

# „Walter Kaufmann war Jahrhundertzeuge“

Von Elvira Meisel-Kemper

**BILLERBECK.** Ein bemerkenswerter Film über einen bemerkenswerten Mann gelang den Regisseuren Karin Kaper und Dirk Szuszies, der zum Gedenken an den heutigen 86. Jahrestag der Reichspogromnacht in der Alten Landwirtschaftsschule präsentiert wurde und das Leben des jüdischen Schriftstellers Walter Kaufmann porträtiert. „In Amerika wurde ein Mann zum Präsidenten gewählt, gegen den Walter Kaufmann auch angegangen wäre“, begrüßte Bürgermeisterin Marion Dirks das erschienene Publikum und Regisseurin Karin Kaper bei der Sondervorstellung des Kommunalen Kinos.

„Walter Kaufmann war Jahrhundertzeuge. Er hatte eigentlich sieben Leben als Schriftsteller, Seemann, Journalist, Kommunist, Bürgerrechtler und vor allem Kind jüdischer Eltern. Er war bis zu seinem Tod 2021 ge-

gen jede Form von Rassismus und Antisemitismus. Vor allem hat er sich gegen den aufkommenden Rechtsruck in Deutschland ausgesprochen“, so Kaper.

Historische Aufnahmen wurden eingeblendet – und immer wieder Kaufmann auf seinen vielen Lebensstationen. 1924 wurde er in Berlin geboren, als Kind einer alleinerziehenden polnischen Jüdin. Mit drei Jahren hat ihn das jüdische Ehepaar Sally und Johanna Kaufmann aus Duisburg adoptiert. Auf dem Gymnasium erfuhr er die ersten Ausgrenzungen. In der Reichspogromnacht wurde der Vater verhaftet und nach Dachau deportiert. Einen Tag vor seinem 15. Geburtstag gelangte Walter Kaufmann mit einem Kindertransport nach England, ohne seine Eltern, die 1942 in Auschwitz ermordet wurden. Der berührende Briefwechsel zwischen Walter und seinen Eltern floss in den Film ein. Aus dem Internierungslager in England ge-



Freuen sich über die Vorführung des Films: (v.l.) Bürgermeisterin Marion Dirks, Regisseurin Karin Kaper und Ulla Ewelt (Suwelack-Stiftung).

Foto: emk

langte er über Kanada nach Australien, erwarb dort die australische Staatsbürgerschaft, lebte in Melbourne und arbeitete in vielen Berufen. Reisen führten ihn nach Kuba, wo er durch die Kuba-Krise unfreiwillig festsaß, nach Japan und in die DDR. Er heiratete die Schauspielerin Angela Brunner, wurde Vater und behielt den australischen Pass. Er erlebte den Mauerfall und die Wiedervereinigung und den aufkommenden Rechtsruck bis zu seinem Tod am 15. April 2021 in Berlin im Alter von 97 Jahren.

Bereits vor 15 Jahren sollte der Film entstehen, so Kaper nach der Vorführung. Allerdings hätten sich anfangs keine Financiers gefunden. Das änderte sich. „Walter saß immer in der ersten Reihe bei unseren Filmpremieren. Er schrieb darüber Rezensionen,

die uns gefielen“, berichtete Kaper über die ersten Kontakte. Doch bevor sie die ersten Filmszenen drehen durften, mussten sie seine 30 Bücher lesen, eine Auflage von Kaufmann. Corona habe die Fertigstellung erschwert, denn sie konnten nicht an die Orte seines Lebens reisen. Befreundete Kollegen halfen aus. Immer wird der Film Schulklassen gezeigt, so auch einen Tag später den Schülern der Anne-Frank-Gesamtschule beider Standorte. Möglich gemacht hatte die Sondervorstellung des Kommunalen Kinos und die Schulvorführungen die Wolfgang-Suwelack-Stiftung. „Ich fand den Film sehr beeindruckend. Gerade in Zeiten, wo der Antisemitismus wieder stärker wird, ist so ein Film wichtig“, betonte Ulla Ewelt vom Vorstand der Stiftung.



Regisseurin Karin Kaper leitete in den Film ein und beantwortete anschließend Fragen der Schüler.

Foto: Steinböck